ABOR UND DAS MEERWEIB.

. . . .

1ᵃ von himelriche der got gvter
vnd ouch sin zarte mvter
Der herre von dem steine gie
sein swert er da niht enlie
sein halsperk was im zu swere
sein enmoht der here
vor krankeit niht getragen dan
die het er in dem loche gelan
daz het er ê selten getan
der edel vnd der kvne man
vnd sinen helm vil lieht
der ysenhosen enmoht er niht
ouch getragen. die must er da lan
alsvst nam er vrlovp vnd gie von dan
der edel kvne wigant
also rvmt er do daz lant
Do gie der herre balde
zv einem nortwalde
drie tage in einem vorste
daz er get . . . wen niht (entor)ste
vor manchem wurme vreisam
vncz er zu einem berge quam
dar vz spranc ein brvnne kalt
daz niemant was so siech noch so alt
swan er sich darinne gebatte
vnd sich damit gelabte
ern wurde snelle in der stvnt
beide starc vnde gesvnt
in allem dem gebere
sam im arges niht were
In der selben liten
svngen also witen
an den bovmen obene

daz was wol zv lobene
1^{b} die cleinen vogelin vber al
da was ein wunnenclicher schal
da stvnden wurtze svͤze
donen moht im die mvze (mohten in die vüeze?)
niht verrer getragen dan
do saz der nothafte man
nider an daz grvne gras
slafes im do not was

aventure wie aboren vant
als im got von himel sant
ein vil wildes mer wîp
die machte gesvnt sinen lîp
die trvc in in ein burc gvt
des wart er vil hohgemvt *

Do slief er vnlangen
sein swert het er gevangen
in beide sine hant
ein wildes merwiͤp in do vant
die was durch kvrtze wile gegan
vnde wolde sich do gebatet han
jn der selben liten
des phlac sie zallen ziten
daz selbe wise merwiͤp
so jvngete sich aber ir alter liͨp
alda vant sie den helt gvt
des wart gevreͮwet do ir mvt
ovch genoz sin der wigant
daz si in bi dem brvnnen vant
wan sie machet in in kvrtzer stunt
beide vrisch vnd wol gesvnt
die wile er bi ir was
des half im got daz er genas
Seht do gewan sie den mvt
daz sie im was senfte vnd gvt
2^{a} in eine burc sie in trv̂c
da gewan sie im allez des genv̂c
daz im dvrft vnd not was
da von er ovch schiere genas

* *die hier eingerückten sechs verse im ms. roth geschrieben.*

sie badet in mit vlize
kleine linwat wize
leite sie im an sinen liͤp
vntz daz listige wiͤp
mit ir gvͦte daz an im gewan
daz er sie minnen began
des was sie vro vnd gemeit
ovch was der helt bereit
daz er des niht enliez
swez sie bat oder hiez
vil kleine in ouch des verdroz
wand erz wol wider sie genoz
darvmbe dorftiz in niht geruwen
wand sie meint in mit truwen
Eine wurtzen sie her vur trvc
sie was listic vnde klvc
des herren heil sich do h’hvb
die wurtzen sie vf einem berge grvb
daz nie kein irdisch man me vernam
noch sit noch e nie vf en quam
wan daz sie mit ir vederbogen
darnach vf den berc was gevlogen
da nam sie dic wurtzen gvt
des was der helt wol gemvt
wan al sin heil lac dar an
sine not verwant der kvͦne man
des half im die wurtz vn̄ daz merwiͤp
daz er behielt ere gvt vnd liͤp
Als abor der wurtzen geaz
do stvnt im sin hugede baz
2b den in der werlde keinen man
groz ere er davon gewan
nv horet welch gelvche
davon er wart pflucke
daz im von der wurtze quam
aller vogel stimme er vernam
vnde alle der wilden tiere
ovch hort er vil schiere
die vische in dem wage

swie sie wolden bagen
der wurme der in dem grase crovch
der sprach vernam der herre ovch
des was er vro vñ wol gemvt
sint erloste der herre gvt
sinen gesellen vnd ouch die kvnegin
des muze got gelobet sin
Do behielt in die vrowe dar
vñ nam sin mit gvten triwen war
sechs wochen vñ zwene tage
daz begonde die vrowe clagen
daz sie in niht lenger behalten mohte
als iz in beiden tohte
sie entorste in nimer bewarn
do kam ir rehter man gevarn
von omlatin einer stat
abor sie mit vrlovbe varn bat
vnde gab im ein badegewant
sie sprach. daz soltv tragen in din lant
danen mak dich vnden
niemant verwunden
noch kein wafen geschaden an dinem libe
den trost het er von dem wibe
Sie gab im einen kocher vñ einen bogen
swa dir kvmt der wilde vogel gevlogen

Aus einem zerschnittenen pergamentblatt auf der bibliothek zu Kopenhagen abgeschrieben. dies gedicht von Abor ist noch völlig unbekannt. der held, wie es scheint, durch einen bestandenen kampf ermattet, kommt im Nordwalde zu einem jungbrunnen, in dem sich ein meerweib zu baden pflegte. sie findet ihn, nimmt ihn mit sich auf ihre burg und läſst ihm alle sorgfalt angedeihen. sie minnen sich, und auf einem unzugänglichen berg gräbt ihm das meerweib eine kräftige wurzel, durch deren genuſs er alsbald die sprache der vögel, der wilden thiere, fische und würmer verstand; nach sechs wochen und zwei tagen muſs ihn das meerweib, weil ihr ehemann aus der stadt Omlatin gefahren kommt, nachdem sie ihm noch ein unverwundbar

machendes badehemd geschenkt hat, entlaſsen. dieses hemd und die kenntnis der thiersprache ist ihm zu seinen weitern abenteuern ohne zweifel von groſsem nutzen; es wird gesagt, daſs er die königin und seinen gesellen erlöst habe. das gedicht wird schon dem vierzehnten jh. gehören und zeichnet sich durch die darstellung nicht aus, aber die einsicht der vollständigen fabel würde immer wünschenswerth sein. JAC. GRIMM.

ZUM BEOVULF.

Peter Pithous im zehnten jahrhundert geschriebene handschrift der fabeln des Phädrus enthält einen prosaischen anhang, den Berger de Xivrey in seinen Traditions tératologiques (Paris 1836) *unter dem titel* De monstris et belluis liber *herausgegeben hat. das zweite capitel der ersten abtheilung (s.* 12) *lautet*

De Getarum rege Huiglauco mirae magnitudinis.

Et sunt mirae magnitudinis, ut rex Huiglaucus, qui imperavit Getis et a Francis occisus est. quem equus a duodecimo anno portare non potuit. cuius ossa in Rheni (*die hs.* Reno) fluminis insula, ubi in Oceanum prorumpit, reservata sunt et de longinquo venientibus pro miraculo ostenduntur.

Des herausgebers erklärungsversuche schlagen fehl: es bedarf keines beweises daſs kein anderer gemeint ist als der könig der Geátas Hygelâc *im liede von Beovulf, der Schwedenkönig* Hugleikr *der Heimskringla* 1, 30; *den in dem Dänenkönig* Chochilag *der Gesta reg. Franc. c.* 19, Chochilaich *bei Gregorius von Tours* 3, 3, *Outzen und Leo nachgewiesen haben.* HAUPT.